

Der häßliche, alte Flicke.



Auf dem großen Hofe eines Gutes in Schlesien konnte man, wie auf allen solchen Höfen, die mannigfaltigsten Tiere einherstolzieren sehen.

Da waren Hühner, Kücken und der Hahn, der des Morgens mit seinem fröhlichen Kickeriki die Gutsherrschaft aus dem Schlafe weckte und Hennen und Kücken in Ordnung hielt. Dann die Gänse, die mit ihrem Geschnatter einen mächtigen Lärm machten, und die Enten, die mit ihren breiten, platten Füßen einher watschelten. Da war der Herr Buterhahn, der sich so großartig aufspielte, mit Frau Bute und den kleinen Buthühnern. Dort flogen die Tauben vom Dach, um sich auf dem Hofe ihr Futter zu holen. Stolz schritt

der Pfau umher und zeigte seine Pracht, indem er mit seinem bunten Schweif ein Rad schlug.

Hier hüpfen schwarze und weiße Lämmchen. Dort kam das alte Schwein mit seinen rosigen Ferkelchen angegrunzt. Aus dem Pferdestall, dessen Thür ganz offen stand, hörte man das Wiehern der Pferde. Die andern Ställe waren leer, denn die Kühe und das Jungvieh waren auf der Weide.

Das Schönste aber auf dem Hofe waren die herrlichen Hunde. Da waren die verschiedenartigsten Rassen zu sehen: große, tiefschwarze Neufundländer, braune und gefleckte, lang und kurzhaarige Jagdhunde, Rüden, Teckel, alles reine Rasse und besonders schöne Exemplare, mit Ausnahme von einem, dem häßlichen, kleinen Flicke.

Jetzt war er alt und kein Wunder, daß er nicht mehr schön war, war er doch